



Fraktion im Rat der Stadt Bocholt

Peter Wiegel
Tel: 02871 - 184730
Heinrich-von-Brentano-Straße 57
46395 Bocholt

Stadt Bocholt
Bürgermeister Peter Nebelo
Berliner Platz 1
46395 Bocholt

Bocholt, 29.05.19

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die SPD – Fraktion bittet um Aufnahme des untenstehenden Antrages in die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung vom 12.06.19.

Ausrufung des Klimanotstandes

Antragsinhalt:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bocholt

- a) beschließt die Ausrufung des Klimanotstandes und erkennt damit die Eindämmung des Klimawandels und seiner schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität an.
- b) erkennt, dass die bisherigen Maßnahmen und Planungen nicht ausreichen, um die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.
- c) berücksichtigt ab sofort die Auswirkungen auf das Klima bei jeglichen Entscheidungen, und bevorzugt Lösungen, die sich positiv auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz auswirken. Hierzu wird für sämtliche politische Beschlussvorlagen ab September 2019 das Kästchen „Auswirkungen auf den Klimaschutz“ mit den Auswahlmöglichkeiten „Ja, positiv“, „Ja, negativ“ und „Nein“ verpflichtender Bestandteil. Wird die Frage mit „Ja, positiv“ oder „Ja, negativ“ beantwortet, muss die jeweilige Auswirkung in der Begründung dargestellt werden.
- d) fordert von der Landesregierung NRW und der Bundesregierung ihre Anstrengungen in allen Sektoren deutlich stärker am Klimaschutz zu orientieren, um ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden.
- e) fordert die Verwaltung und den Bürgermeister auf, dem Rat und der Öffentlichkeit regelmäßig – mindestens einmal jährlich - über Fortschritte und Schwierigkeiten bei der Reduktion der Emissionen Bericht zu erstatten.

Die Begriffe „Klimanotstand“ resp. „Climate Emergency“ sind symbolisch zu verstehen und sollen keine juristische Grundlage für die Ableitung von Notstandsmaßnahmen sein.

Begründung:

Trotz weltweiter Bemühungen über Jahrzehnte, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren, nimmt deren Konzentration Jahr um Jahr zu. Alle Maßnahmen, dem Klimawandel entgegen zu wirken, haben bisher keinen Erfolg gezeigt. Die Wissenschaft prognostiziert verheerende Folgen für die menschliche Zivilisation und die Natur auf dem Planeten Erde. Auf der Klimakonferenz in Paris im Jahr 2015 wurde beschlossen, die globale Durchschnittstemperatur bis zum Ende des laufenden Jahrhunderts nicht mehr als zwei Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Niveau steigen zu lassen.

Das wäre aber schon zu viel.

Eine durchschnittliche Erwärmung um zwei Grad hätte dramatische Folgen für das Erdsystem: sogenannte Kippelemente, wie z.B. das Abschmelzen des grönländischen Eisschildes, könnten ausgelöst werden, die zu einem noch viel stärkeren Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur führen würden. Wäre Grönland komplett eisfrei, würde der Meeresspiegel um bis zu sieben Meter steigen. Eine Erhöhung von drei Grad führt den Forschern zufolge dazu, dass die Permafrostböden in Russland auftauen. In der Folge würde sehr viel Methan freigesetzt, das seit Jahrtausenden im Eis eingeschlossen ist.

Wegen der vielschichtigen Abhängigkeiten sind Prognosen über die Auswirkungen der globalen Erwärmung auf die äußerst komplexen Zusammenhänge des Klimas schwer möglich. Aber der Vergleich, mit dem Schmetterling, der einen Flügelschlag macht und weit entfernt damit einen Sturm auslöst, liegt nahe.

Würde schon eines dieser Kippelemente ausgelöst, wären die Folgen der schon eingetretenen Klimakrise sehr wahrscheinlich unumkehrbar. Die Welt steht quasi vor dem „point of no return“!

Daher plädieren viele Fachleute für eine Begrenzung auf 1,5 Grad. Noch wäre es möglich, dieses Ziel zu erreichen, besagt der aktuelle Bericht des Weltklimarates IPCC. Einfach wird das nicht, denn der Mensch hat bereits einen Klimawandel mit irreversiblen Folgen verursacht, welche weltweit zu spüren sind. Die globalen Temperaturen sind gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter um 1 Grad Celsius gestiegen und die Menschheit befindet sich momentan eher auf einen 3 Grad-Kurs. Um eine unkontrollierbare globale Erwärmung mit nicht absehbaren Folgen zu verhindern, ist es unerlässlich, die Treibhausgasemissionen schnellstmöglich massiv zu reduzieren. Würde die Menschheit jedoch den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 Grad begrenzen, wäre wohl sichergestellt, dass oben genannte Kippelemente noch beherrschbar bleiben.

Jedoch auch bereits 1,5 °C Erderwärmung führen unter anderem dazu, dass der steigende Meeresspiegel riesige Küstengebiete unbewohnbar macht. Die Weltbank schätzt, dass in den kommenden 30 Jahren die Zahl der Klimaflüchtlinge auf über 140 Millionen Menschen ansteigen wird. Experten sind sich sicher, dass durch die Erderwärmung Extremwetterereignisse wie Dürre, Hitze, Starkregen, Stürme, Überschwemmungen und sogar Tornados und Sturmfluten zunehmen werden. Auch in Nordrhein-Westfalen wird der Klimawandel zu spüren sein. So werden zum Beispiel die Landwirtschaft und das Stadtklima von den Folgen, wie z.B beim Hochwasser 2016 oder im Hitzesommer 2018 schon deutlich spürbar, direkt betroffen sein.

Der Klimawandel ist also nicht bloß ein Klimaproblem: Er ist auch ein Wirtschafts-, Sicherheits-, Tierschutz-, Friedens- und soziales Problem. Es kann und soll nicht erwartet werden, dass die Lösung dieses Problems alleine durch Eigenverantwortung und von Einzelpersonen erreicht wird. Es braucht jetzt auf kommunaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene zielführende Maßnahmen, um dieser drohenden Katastrophe entgegenzuwirken.

Die aktuellen Pläne und Maßnahmen reichen nicht aus, um die Erwärmung dauerhaft auf die angestrebten 1,5°C zu begrenzen. Deshalb ist es jetzt wichtiger denn je, schnell zu handeln!

Mit freundlichen Grüßen

Nina Andrieshen (sachkundige Bürgerin)
Peter Wiegel (Fraktionsvorsitzender)